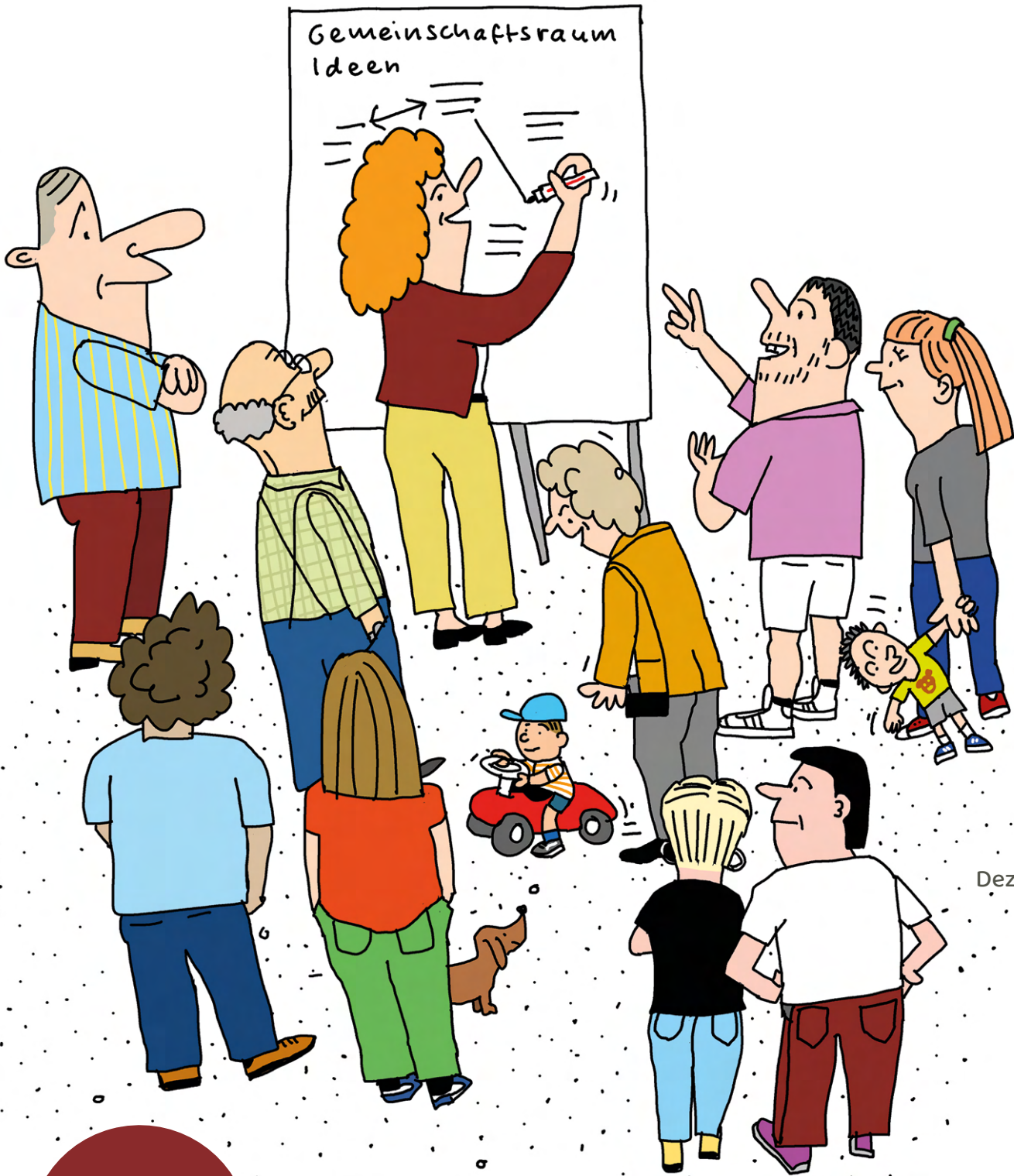


Dezember 2024



Baustart für
Generations-
siedlung in
Elsau

Mitwirken bei Sanierungen

Kurznews — Partizipation — Gemeinschaftsleben

Liebe Genossenschafterinnen, liebe Genossenschaftler

Nach 75 Jahren bahoge befinden wir uns in einer Phase, in der ein grosser Teil unserer Siedlungen umfangreich instand gesetzt oder sogar ganz erneuert werden muss. Auch an der bahoge nagt der Zahn der Zeit. Die bahoge strebt eine langfristige Werterhaltung ihrer Wohnungen und Siedlungen an, indem sie den Zustand der Siedlungen laufend analysiert und die notwendigen Renovationen und Umbauten vorausschauend plant und durchführt. Kurz: Wir müssen für die Zukunft fit bleiben.

Neben baulichen Aspekten und der Nachhaltigkeit setzt sich der Vorstand jeweils intensiv mit den für die bahoge zentralen Fragen auseinander: finanzielle Tragbarkeit und soziale Folgen. Dazu gehören auch eine transparente Kommunikation und der Einbezug der Genossenschafter:innen in die Bauvorhaben. Im Bewusstsein, dass eine intensive Zeit auf die bahoge zukommt, hat der Vorstand letztes Jahr gemeinsam mit den Siko-Vertreter:innen einen klaren Ablauf definiert, wie einerseits die Bedürfnisse der Genossenschafter:innen in der Planungsphase abgeholt und andererseits der Mitwirkungsprozess in Gemeinschaftsbereichen gestaltet werden soll. An dieser Stelle wurde auch noch einmal thematisiert, dass die Innenausstattung und die Materialwahl für die Wohnungen vom Mitwirkungsprozess ausgeschlossen sind. Was mir heute gefällt, gefällt sicher meiner Nachbarin nicht und ist morgen vielleicht schon passé. Auch deshalb werden diese Entscheidungen von der Baukommission im Sinne einer nachhaltigen Vermietungsstrategie und nach klaren Richtlinien und Vorgaben getroffen.

Ein Blick zurück: Früher gab es bei Bauprojekten eine Siedlungsvertretung in der Baukommission, die die Interessen der Siedlungsbewohner:innen eingebracht hat. Je nach Grösse der Siedlung bedeutete dies eine grosse Verantwortung, aber auch einen immensen Koordinationsaufwand für die Vertretung. Selten konnten alle Bedürfnisse abgeholt werden.

Heute können alle Bewohner:innen bei Bauprojekten direkt mitwirken. Hierzu führt die bahoge gezielte Umfragen und Dialogveranstaltungen durch. So stellt sie sicher, dass alle Genossenschafter:innen ihre Bedürfnisse einbringen und insbesondere im Gemeinschaftsbereich, also bei Gemeinschaftsräumen, Waschküchen, Umgebung oder Spielplätzen, mitwirken und mitgestalten können.

In diesem bahoge aktuell finden Sie ausführliche Informationen zu unseren Instandsetzungen und zum Mitwirkungsprozess bei Sanierungen. Ich wünsche Ihnen eine spannende und anregende Lektüre.



Bruna Campanello
Präsidentin



Inhaltsverzeichnis

Kurz notiert	3
Wohnumfeld mitgestalten	5
bahoge baut in Elsau	8
Roberto Parternicola: Engagement fürs Gemeinschaftsleben	10

Save the Dates

Generalversammlung
Freitag, 16. Mai 2025



bahoge-Ausflüge 2025

Kinderausflug*
Mittwoch, 4. Juni 2025

Pensioniertenausflug*
Dienstag, 24. Juni 2025

Jugendausflug*
Sonntag, 7. September 2025

Siko-Tagung
Samstag, 8. November 2025

* Flyer mit Anmelde-möglichkeit wird im Frühling 2025 in die Briefkästen verteilt.

Fit für die Zukunft: Instandsetzungen in der bahoge

Die bahoge macht ihre Siedlungen mit umfassenden Instandsetzungsarbeiten fit für die nächsten 30 Jahre. Im Dezember-Magazin des vergangenen Jahres stellte sie die ersten Massnahmen vor. Hier folgt ein Update zum aktuellen Stand der Dinge.

1 Siedlung Hedigerfeld in Affoltern am Albis

Eine Machbarkeitsstudie zeigte, dass zum Erhalt der Siedlung umfangreiche Eingriffe nötig sind. Auch der Ersatzneubau einzelner Hausgruppen wurde geprüft. Die Vergleichsrechnungen, die auch die noch nicht amortisierten Investitionen berücksichtigen, machen jedoch deutlich, dass eine Sanierung kostengünstiger und mietzinsverträglicher ist.

Bei der Sanierung gehört die Verbesserung der Erdbebensicherheit zu den notwendigen Massnahmen. Diese Ertüchtigung muss sicherstellen, dass die aktuellen, strengeren Vorschriften erfüllt werden. Um eine Lösung zu finden, die ein ausgewogenes Verhältnis von Kosten und Nutzen bietet, wurden nach einer ersten Prüfung weitere Meinungen von Spezialisten eingeholt.

Eine weitere Herausforderung stellen auch die verglasten Balkone dar. Aus technischer und bauphysikalischer Sicht ist eine Sanierung dieser Balkone nur mit unverhältnismässig grossem Aufwand möglich. Deshalb werden neue Balkone gebaut, und zugleich wird der Wohnraum leicht erweitert.

Ausserdem wird die Gebäudehülle saniert. Auch die Fenster und der Sonnenschutz werden erneuert. Neu werden Lifte eingebaut, wobei dies aus topografischen Gründen nur bei zwei Häusern möglich ist. Dank dieser Massnahme erhalten zumindest einzelne Wohnungen künftig einen hindernisfreien Zugang.

Neu erhält die Siedlung eine Photovoltaikanlage, und ein Teil der Parkfelder erhält Ladestationen für Elektroautos. Die Umgebung wird aufgewertet, insbesondere die oft schwierige Wegführung. Leider kann das ursprünglich angestrebte Ziel, die Sanierung im bewohnten Zustand durchzuführen, nicht umgesetzt werden. Der Eingriff ist zu tiefgreifend. Die bahoge organisiert deshalb auf einem direkt angrenzenden Grundstück provisorische Wohnungen, in die die Bewohner:innen vorübergehend umziehen können.

Während der Bauphase, die sich über mehr als zweieinhalb Jahre erstreckt, werden die Häuser gestaffelt saniert. Der Baustart ist im zweiten Quartal 2025.



2 Siedlung Rietstrasse in Glattbrugg

Die Bewohner:innen der Siedlung wurden bereits im August 2023 umfassend über die geplanten Eingriffe informiert. Vor den Sommerferien gab es eine zweite Informationsveranstaltung. Dabei stellte die bahoge den detaillierten Bauablauf vor inklusive der Ausführungstermine für die verschiedenen Massnahmen und Etappen.

Ende August startete die Umsetzung mit den zwei Reiheneinfamilienhäusern, im Oktober folgte das erste Mehrfamilienhaus. Eine Etappe dauert etwa sechs bis sieben Wochen. Besonders die ersten Wochen sind für die Bewohnenden intensiv, da Staub und Lärm unvermeidlich sind.

Die Wohnungen erhalten neue Küchen, Nasszellen und Fenster. Zusätzlich wird die Siedlung einen neuen Gemeinschaftsraum erhalten, der nahtlos an den bestehenden Pavillon anschliesst und gemeinsam mit diesem ein harmonisches Ganzes bildet.



3 Siedlung Thalwiesen in Kloten

Die Mieter:innen der Siedlung Thalwiesen haben das Größte hinter sich. Die Instandsetzungsarbeiten, die im Frühling 2024 begonnen haben, sind fast abgeschlossen. Nach dem Ersatz der Bäder und Küchen im Jahr 2013 ist nun auch die Gebäudehülle für die nächste Lebensphase bereit. Die Bewohner:innen können sich über eine neu gestaltete Umgebung mit verbesserter Aussenbeleuchtung freuen. Auch der Gemeinschaftsraum im Untergeschoss hat sich verändert: Dank grosser Fensterflächen öffnet er sich nun zum Aussenraum.



Das Baugerüst kommt weg, und die Mieter:innen haben das Größte überstanden.

4 Siedlung Hirzenbach in Zürich

In der Siedlung Hirzenbach, der grössten Siedlung der bahoge mit über 225 Wohnungen, findet die Erneuerung in mehreren Etappen statt. Im Jahr 2024 waren die Häuser 47 bis 71 an der Reihe. Die Strangsanierung umfasst die Erneuerung der Küchen und Bäder, die Modernisierung der Haustechnik und weitere Massnahmen. Die Arbeiten werden noch vor Weihnachten dieses Jahres abgeschlossen.

Neben dem Bauprojektteam waren auch die Bewirtschaftung und die Hauswartung stark gefordert. Damit die Bauetappen für die Bewohnerschaft so kurz und einfach wie möglich bleiben, gab es fast wöchentlich Umzüge in vorbereitete, möblierte Wohnungen und anschliessend die Rückkehr in die sanierten Wohnungen. Vor dem Wiedereinzug wurden die ausgeführten Arbeiten sorgfältig geprüft und abgenommen.

Im November dieses Jahres wurden die Bewohner:innen der Häuser 48 bis 52 über den detaillierten Ablauf der Bauarbeiten informiert, die 2025 starten. In diesen Häusern dauern die Arbeiten pro Hausnummer jeweils acht Monate. Auch für diese Etappe konnte die bahoge freie Wohnungen bereitstellen. Anders als in der vorherigen Etappe nehmen die Bewohner:innen ihre Möbel ins provisorische Zuhause mit. Die bahoge organisiert die Umzüge und stellt Packmaterial zur Verfügung.

Nach Abschluss der Arbeiten werden die Wohnungen grösstenteils altersgerecht und rollstuhlgängig sein. Bis dahin dauert es allerdings noch eine Weile: Der Abschluss im Haus 48 ist für Oktober 2025 geplant, für das Haus 50 im Juli 2026 und für das Haus 52 im April 2027.



Auf die neue Küche (ein Beispiel aus den Häusern 47–71) und die neuen Bäder dürfen sich die Mieter:innen der Häuser 48–52 bereits jetzt freuen.

Veränderung im bahoge- Vorstand

Jonas Bösiger folgt auf
Marcel Savarioud

An der Generalversammlung vom 31. Mai 2024 im Volkshaus Zürich wurde Jonas Bösiger als neues Vorstandsmitglied gewählt. Er hat sich zuvor jahrelang in der Siko Brügglacker engagiert. Ein grosser Dank gebührt dem zurückgetretenen Marcel Savarioud. Er wurde an der Generalversammlung im Jahr 2000 gewählt und war damit dienstältestes Mitglied im Vorstand. Marcel bleibt der bahoge als engagiertes Genossenschaftsmitglied erhalten.



Wechsel im Vorstand: Jonas Bösiger (im Bild) wurde neu gewählt, Marcel Savarioud tritt nach über 20 Jahren zurück.

Wohnumfeld mitgestalten

Genossenschafter:innen haben die Möglichkeit, bei Sanierungen von gemeinschaftlich genutzten Bereichen wie Spielplätzen, Gemeinschaftsräumen oder der Umgebung mitzuwirken. Die bahoge sorgt für einen klaren Ablauf und begleitet sie Schritt für Schritt durch den Mitwirkungsprozess.



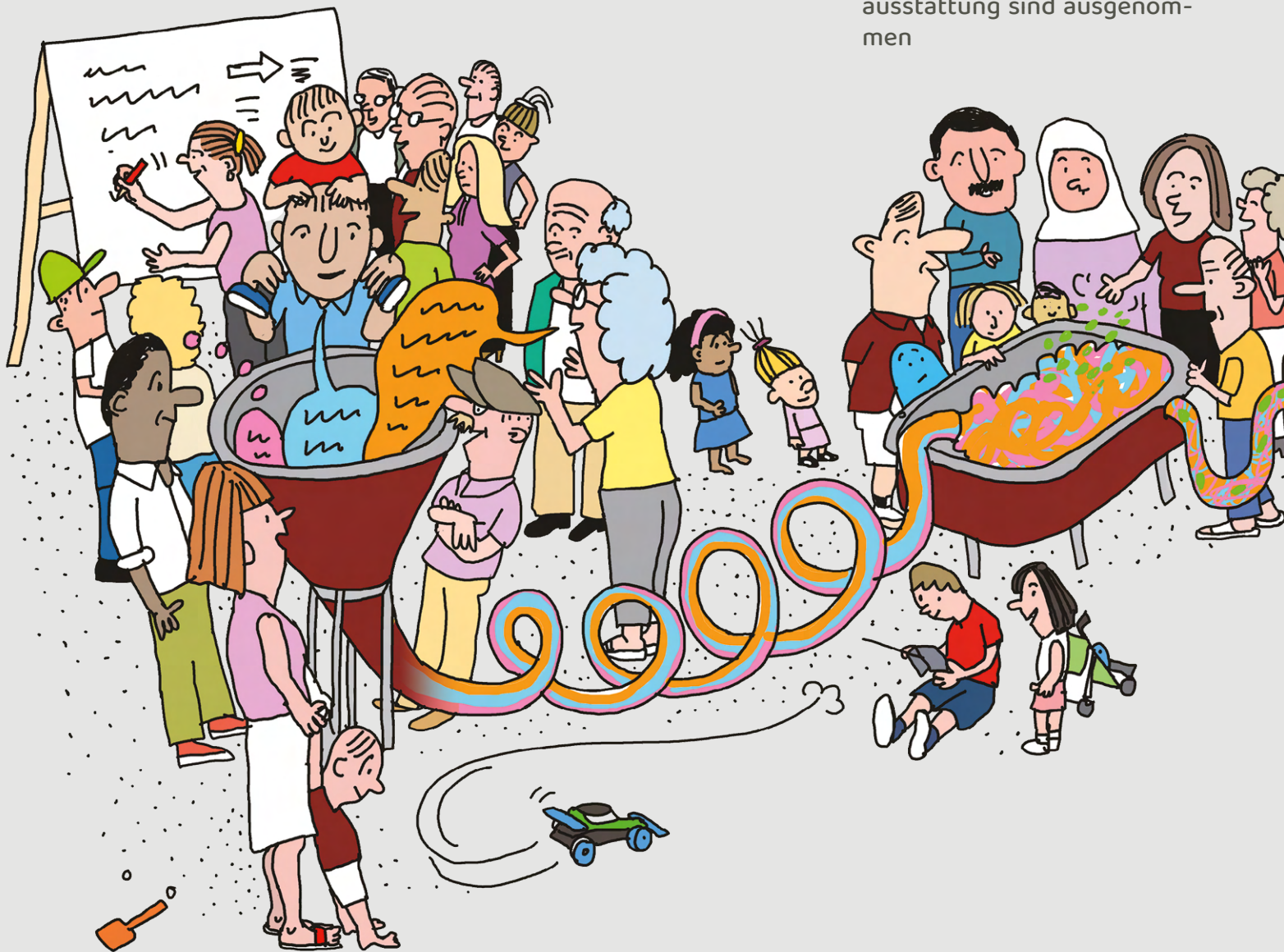
Mitwirkung bei Sanierungen

Jung und Alt sind eingeladen, sich im Mitwirkungsprozess einzubringen – eine Chance, die Gemeinschaft zu stärken und das Wohnumfeld mitzugestalten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite →

Mitwirkung kurz und bündig

- Alle können bei Sanierungen gemeinschaftlich genutzter Bereiche mitwirken
- bahoge führt Schritt für Schritt durch den Prozess
- Entscheidungen zur Innenausstattung sind ausgenommen



«Die Mitwirkung bietet allen Genossenschafter:innen die Chance, ihre Siedlung mitzugestalten – eine Möglichkeit, die wir nutzen sollten, auch wenn am Ende nicht jede Idee realisiert werden kann.»

Marisa Marques, Siko, Siedlung Glattbrugg



Wenn Mieter:innen ihre Perspektiven und Ideen einbringen, lässt sich die gemeinsam genutzte Siedlungsinfrastruktur besser auf ihre Bedürfnisse abstimmen. Der Zeitpunkt und die Art der Mitwirkung sind bei der bahoge stark vom jeweiligen Projekt abhängig und reichen von der ersten Befragung bis zur endgültigen Umsetzung.

«Wer mitgestaltet, identifiziert sich stärker mit seinem Wohnumfeld», sagt Thomas Bollmann, Fachperson Gemeinschaftsleben bei der bahoge. Und mitwirken kann man überall da, wo es um gemeinschaftlich genutzte Infrastruktur geht: bei Gemeinschaftsräumen, Waschküchen, bei der Umgebung oder den Spielplätzen.

Diese Beteiligung bringt allen Vorteile, denn «die gemeinsame Planung erhöht nicht nur die Zufriedenheit, sie stärkt auch den Zusammenhalt in der Siedlung», betont Bollmann. Dank der Einbindung der Genossenschaftler:innen fließen nicht nur deren Wünsche ein, sondern es können auch Aspekte berücksichtigt werden, die vorher unbeachtet blieben.

Mitwirken, solange es möglich ist

«Wir holen wenn immer möglich frühzeitig die Rückmeldungen von den Genossenschaftler:innen ein, dann erkennen wir nicht nur Bedürfnisse, sondern auch mögliche Probleme schneller», erklärt Bollmann. Bauliche Massnahmen folgen einem festgelegten, projektabhängigen Zeitplan, wobei jede Phase auf der vorherigen aufbaut und das Projekt Schritt für Schritt konkretisiert.

«Am Anfang eines Projekts sind die Mitwirkungsmöglichkeiten am grössten», erklärt Bollmann. In dieser Phase können die Bewohner:innen ihre Bedürfnisse und Wünsche einbringen und so Einfluss auf die Gestaltung der Gemeinschaftsbereiche nehmen. Mit zunehmender Projektdauer nehmen diese Möglichkeiten jedoch ab, da Entscheidungen konkretisiert und umgesetzt werden.

Gemeinsam und Schritt für Schritt

Bei Sanierungen begleitet Thomas Bollmann die Bewohner:innen durch den gesamten Mitwirkungsprozess. So schafft die bahoge Transparenz und stärkt das Verständnis der Bewohnenden. «Vorhaben erhalten ein Gesicht, und das ist gerade bei den oft komplexen Sanierungen entscheidend», betont Bollmann.

Entscheidungen zur Innenausstattung und zur Materialwahl bei den Wohnungen sind vom Mitwirkungsprozess ausgeschlossen. Diese Entscheidungen trifft die Baukommission im Sinne einer nachhaltigen Vermietungsstrategie – unabhängig von den aktuellen Wünschen der Mieterschaft.

Ein Pionierprojekt bei Winterthur

In Elsau baut die bahoge zusammen mit der KIKO AG eine Generationensiedlung. Während die Bagger die Grube ausheben, bereitet man sich in der Geschäftsstelle auf die Vermietung vor.

Bereits im September wurde grossflächig der Humus abgetragen. Seit dem 21. Oktober graben sich die Baumaschinen in die Tiefe, um Platz für die Bodenplatten und das Untergeschoss zu schaffen. «Um den Baustellenverkehr zu reduzieren, arbeiteten wir mit einem regionalen Baumeister zusammen, der den Beton vor Ort produziert», erläutert bahoge-Projektleiter Christoph Felder.

Zwischen den Bahnhöfen Schottikon und Rätterschen (S12/S35) entstehen in den kommenden drei Jahren 154 neue bahoge-Wohnungen – für alle Generationen und für verschiedene Lebensstile. «Die Palette ist wirklich sehr gross», bekräftigt Jorge Garcia, der bei der bahoge die Vermietung vorbereitet. «Es fängt bei 1,5-Zimmer-Studios an und endet mit grossen 5,5-Zimmer-Einheiten im zentralen Zeltbau.» Das Angebot umfasst Geschosswohnungen, Duplex-Wohnungen und dreistöckige Reihenhäuser – die meisten mit privatem Aussenraum. «So wollen wir auch für alle Bedürfnisse etwas bieten», sagt Jorge Garcia.

Innen- und Aussenraum für die Gemeinschaft

Mitten in der Siedlung steht das Zentralhaus, darin kommt der Gemeinschaftsraum zu liegen. Er bietet eine grosszügige Bühne für Versammlungen der Bewohner:innen, Kindergeburtstage, Filmabende und vieles mehr.

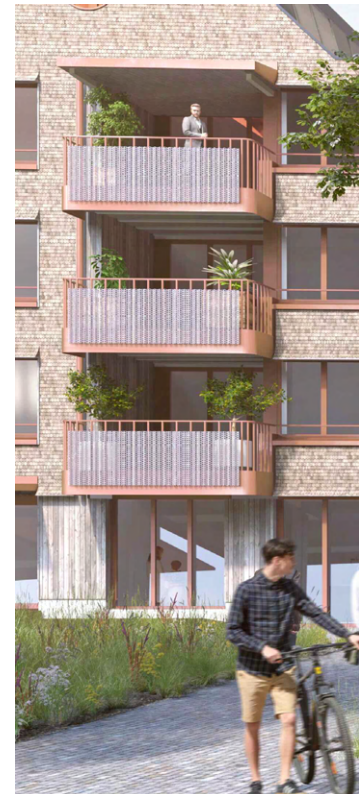
Im Aussenraum sind verschiedene Zonen vorgesehen für Spiel, Spass und Geselligkeit ebenso wie stille Ecken für diejenigen, die den Trubel lieber meiden. Geschäftsführer Marco Stella kündigt an: «Die Bewohner:innen sollen nach ihrem Einzug die gemeinschaftlichen Räume wie auch Gärten und Umgebung mitgestalten.»

Klimafreundliche Energieversorgung und 700 Veloparkplätze

Die Siedlung ist ökologisch ausgerichtet, was sich in verschiedenen Aspekten zeigt. Die Wärme für Heizung und Warmwasser bezieht die Siedlung aus dem Grundwasser und aus Erdsonden. Wärmepumpen nutzen die Wärme im Boden und speisen sie konzentriert ins Siedlungsnetz ein. Im Sommer erlaubt das System eine moderate Kühlung der Wohnungen über die Fussbodenheizung. Den Strom für die Wärmepumpen produzieren die Riethöfe zu rund 35 Prozent selbst, mit Photovoltaikanlagen auf dem Dach.

Dank der Holzbauweise werden einerseits CO₂-Emissionen eingespart, gleichzeitig bleibt das im Holz vorhandene CO₂ über lange Zeit gebunden. Grossen Wert legt die bahoge aber auch auf die Umgebung. Artenreiche Blumenwiesen werden im Sommer zwischen den Häusern blühen, Obstbäume und Wildhecken setzen darin Akzente. Den Hauseingängen vorgelagert liegen eingefasste Nutzgärten, die mit dem gesammelten Regenwasser bewässert werden können.

Schliesslich ist die Siedlung autoreduziert konzipiert. Vier von zehn Wohnungen sind autofrei. Dafür gibt es insgesamt 700 Veloparkplätze, Car- und Cargobike-Sharing. «Ein ganzer Strauss von Zusatzangeboten wird den Verzicht auf das individuelle Auto leicht machen», ist bahoge-Geschäftsführer Marco Stella überzeugt.



2018

Familie Schuppisser und ihre KIKO AG suchen einen geeigneten Partner für Bauprojekt auf ihrem Areal Rietwiesen

Februar 2019

bahoge erhält Zuschlag und kauft 17'000 m² Land sowie Baurecht über weitere 5'200 m²

2019

Studienauftrag für nachhaltige Wohnsiedlung wird ausgeschrieben; gewonnen von Staufer & Hasler

Frühjahr 2022

Eckwerte des privaten Gestaltungsplans werden der Bevölkerung präsentiert

Winter 2023/24

bahoge und KIKO reichen Baugesuch ein



Im Zentralhaus mitten in der Siedlung spielt die Musik. Der Gemeinschaftsraum bietet eine grosszügige Bühne für Versammlungen der Bewohner:innen, Kindergeburtstage, Filmabende und vieles mehr.

Bewerbungen ab 2026

Obschon der Bezug der Siedlung erst im Herbst 2027 beginnt, bereitet sich die bahoge schon heute auf die Vermietung vor. Auf der Projektwebsite haben sich bereits rund 800 Personen registriert, die interessiert sind. «Ich bin gespannt, wie gross das Interesse dann konkret ist, wenn wir 2026 in die Vermietung gehen. Auch wenn es für die Geschäftsstelle viel Arbeit bringt, freuen wir uns sehr auf die Erstvermietung dieser tollen Siedlung.»

Weitere Informationen auf der Projektwebsite:
www.riethoefe.ch



Schon in der Bronzezeit besiedelt

Vor Beginn der Bauarbeiten untersuchte die Kantonsarchäologie den Baugrund – und fand in einer Tiefe von etwa 1,2 m Überbleibsel einer früheren Besiedlung. Vor 3000 Jahren siedelten Menschen am Fuss des Hanges nördlich der Rietwisen, in «einfachen Pfostenbauten, die Wände aus Flechtwerk», erklärt der zuständige Archäologe Lukas Freitag. Gefunden wurden Scherben von Tongefässen sowie sogenannte Hitzesteine, mit denen gekocht wurde. «Wir vermuten, dass die damaligen Bewohner:innen kaputte

Gefässe und gesprungene Hitzesteine ein paar Meter neben der Siedlung entsorgt haben», sagt Freitag.



<p>Frühjahr 2024</p> <p>Baugesuch wird ohne Rekurse bewilligt</p>	<p>September 2024</p> <p>Abhumusierung</p>	<p>21. Oktober 2024</p> <p>Baustart</p>	<p>ab 2026</p> <p>Bewerbungen</p>	<p>Herbst 2027</p> <p>Bezug</p>
--	---	--	--	--

Unsere Siedlung lebt von Gemeinschaft

Roberto Paternicola wohnt seit vier Jahren in der Siedlung Glattbrugg und ist Vorsitzender der Siko. Mit seiner Familie schätzt er das offene und kinderfreundliche Umfeld und engagiert sich für ein lebendiges Miteinander. Im Interview erzählt er, warum das Genossenschaftsleben für ihn eine Bereicherung ist und wie die Siko den Zusammenhalt fördert.

Wie lange wohnen Sie schon in der bahoge?

Seit April 2020. Wir sind mitten im Corona-Lockdown eingezogen, darum erinnere ich mich noch so gut daran. Damals war es besonders ruhig, weil der Flugverkehr stark eingeschränkt war – für uns war das eine angenehme Zeit.

Was bedeutet Ihnen das Wohnumfeld einer Genossenschaft?

In unserer Siedlung gibt es viele Familien mit Kindern, und in der Siko haben wir zwei Mitglieder, die speziell Kinderaktionen organisieren. Mehrmals im Jahr gibt es Anlässe wie Basteln zum Muttertag oder zu Halloween. Die Kinder haben draussen immer Gspänli zum Spielen, was ihren Alltag lebendig und spannend macht.

Haben Sie zuvor schon in einer Genossenschaft gewohnt?

Nein, die bahoge ist unsere erste Genossenschaft. Früher war das Wohnen viel anonym – es gab meist nur ein «Hoi» und «Tschau». Hier ist es anders, wir haben mehr Kontakt zu den Nachbarn, was uns sehr wichtig ist. Auch unsere Kinder fühlen sich hier wohler, und die Nachbarn haben mehr Verständnis für das Familienleben.

Sie sind der Vorsitzende der Siko Glattbrugg. Wie kam es dazu?

Das war eher Zufall. Bei unserem Einzug war die Siko gerade im Umbruch, und ich wurde auf einem Genossenschaftsfest angesprochen. So nahm ich an einer Sitzung teil, und als es dann um den Vorsitz ging, hat sich niemand gemeldet. Also dachte ich mir: «Gut, wenn sich keiner meldet, versuche ich es einfach mal.»

Was sind Ihre Aufgaben in der Siko?

Wir fördern das Gemeinschaftsleben in der Siedlung, damit Nachbarn aller Altersgruppen und Kulturen sich besser kennenlernen. Am besten gelingt das bei unseren Siedlungsfesten. Wer sich einmal getroffen hat, findet es einfacher, Unterstützung anzubieten oder um Hilfe zu bitten. Genau darum geht es uns.

Gibt es typische Missverständnisse über die Arbeit in der Siko?

Manche denken, die Siko sei für alles zuständig. Dabei geht es uns in erster Linie darum, das Gemeinschaftsleben zu stärken und Nachbarn zu vernetzen, damit alle aktiver am Siedlungsleben teilnehmen.

Gab es ein besonderes Erlebnis in der Siko, das Ihnen gezeigt hat, wie wertvoll Ihr Engagement ist?

Im Moment wird bei uns in der Siedlung viel saniert – Küchen, Bäder, Fenster und Heizungen werden erneuert. Das sorgt für Unruhe, und wir versuchen, den Leuten beizustehen. Wir haben immer ein offenes Ohr und nehmen unsere Nachbarinnen und Nachbarn ernst. Darauf bin ich stolz.

Können Interessierte unverbindlich bei der Siko reinschnuppern?

Ja, wir laden regelmässig dazu ein. Bei unseren vier jährlichen Sitzungen reservieren wir den ersten Teil für Fragen und Gespräche. So kamen wir letztes Jahr zu zwei neuen Mitgliedern.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihrer Siedlung?

Ich wünsche mir, dass noch mehr Leute mitwirken und eigene Ideen einbringen. Es wäre schön, wenn nicht alles von der Siko ausgehen müsste, sondern Genossenschaftsmitglieder selbst Projekte anstossen. Frische Ideen bringen Leben in die Gemeinschaft.

«Wir haben in der Siko immer ein offenes Ohr und nehmen alle Anliegen ernst.»

Roberto Paternicola, Siko-Vorsitzender in der Siedlung Glattbrugg, hier mit seiner Familie beim letztjährigen bahoge-Jubiläumsfest.



bahoge

Wohnbaugenossenschaft

Konzept, Redaktion, Produktion diktum.ch, Zürich **Grafik** designalltag.ch, Winterthur
Druck Mattenbach AG, Winterthur **©Fotos/Visualisierungen** Andrea Helbling, Kantonsarchäologie
Zürich, Katharina Wernli / Andreas Schwaiger Photography, Ruedi Widmer, Heilig und Knab GmbH,
Raumgleiter AG
Ausgabe Dezember 2024 erscheint mindestens einmal jährlich **Auflage** 1200 Ex.
Herausgeberin bahoge Wohnbaugenossenschaft **Geschäftsstelle** Werdstrasse 36, 8004 Zürich,
T 044 298 80 40, info@bahoge.ch, bahoge.ch

